

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 33. 32. Jahrgang.

Abonnementspreis,
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mk.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile ob. deren Raum
6 Pfg. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Dienstag, 16. März 1880.

Königliches Landwehr-Bezirkskommando Ludwigsburg.

Bekanntmachung,

für die Mannschaften des Beurlaubtenstandes betreffend die Frühjahrskontrolversammlung pro 1880.

Die Frühjahrskontrolversammlungen im Bezirk der 4. Compagnie (Oberamt Waiblingen) 2. Bataillons 3. Württembergischen Landwehrregiments Nro. 121 finden in nachstehender Weise statt:

1) In Waiblingen im Rathhause:

Am Dienstag den 13. April 1880 Nachmittags 3 Uhr für die Mannschaften der Stadt Waiblingen, sowie der Ortschaften Hegnach, Neckarrens, Hochberg, Hochdorf, Hohenacker, Bittensfeld, Neustadt, Großheppach, Kleinhheppach, Endersbach, Strümpfelbach, Beinstein und Korb, die Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878 und 1879.

2) In Winnenden im Rathhause:

a) Am Mittwoch den 14. April 1880 Mittags 12 Uhr für die Mannschaften der Stadt Winnenden, sowie der Ortschaften Baach, Birle-
mannsweiler, Breuningsweiler, Brezenacker, Bürg, Buoch, Hanweiler und Herdtmannsweiler, die Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878
und 1879.

b) Am Mittwoch den 14. April 1880 Nachmittags 1 Uhr für die Mannschaften der Ortschaften Höfen, Leutenbach, Neimersbach, Oebert-
hardt, Döschelbrunn, Doppelsbohm, Reichenbach, Rettersburg, Schwaikheim und Steinach, die Jahrgänge 1873, 1874, 1875, 1876, 1877, 1878
und 1879.

Sämmtliche im Bezirk sich aufhaltende Reservisten der Jahrgänge 1873—1879, die zur Disposition der Truppentheile beurlaubten und zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Soldaten, sowie alle Halbinvaliden des deutschen Reichsheers, gleichviel ob sie dauernd oder temporär anerkannt sind, welche noch im reservpflichtigen Alter stehen, erhalten den Befehl, sich zur festgesetzten Stunde einzufinden, und ihre Militärpapiere (Militärpaß etc.) zur Stelle zu bringen.

Die Mannschaften werden auf Punkt 11 der dem Militärpaß vorgebrachten Bestimmungen hingewiesen. Sämmtliche Mannschaften werden noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sie Einzel-Ordres zum Erscheinen bei der Kontrolversammlung nicht erhalten, sondern sich lediglich auf Grund dieser Bekanntmachung einzufinden haben.

Die Besitzer von Orden und Ehrenzeichen haben dieselben bei der Kontrolversammlung anzulegen, im Falle des Zuwiderhandelns gegen diese Bestimmung würde Bestrafung eintreten.

Sämmtliche Herren Ortsvorsteher wollen Vorstehendes in den Gemeinden zur Kenntniß der Betheiligten bringen.

Ludwigsburg, den 9. März 1880.

v. Sonntag,

Oberst z. D. und Landwehrbezirkskommandeur.

Winnenden.

Nach dem letzten Brand sind eine Kappe, eine Geste und ein Kübel gefunden worden, wer sich als Eigenthümer auszuweisen vermag, kann solche beim Stadtschultheißenamt abholen.

Hegnach.

Verakkordirung von Bauarbeiten.

Die bei Verblendung des Schul- und Rathhauses dahier vorkommende Gypferarbeit im Betrage von 355 M. und Delfarbanstrich 43 M. werden im Submissionswege an tüchtige Unternehmer vergeben.

Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathhause zur Einsicht aufgelegt.

Uebernaahm lustige wollen ihre Offerte, den Abstreich in Prozenten ausgedrückt, schriftlich, versiegelt, mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen, längstens bis Freitag den 19. d. M. Nachmittags 4 Uhr dem Schultheißenamt einreichen.

Aus Auftrag
Oberamtsbaumeister
Wälde.

Winnenden.

Die Stallungen im Stern können jeden Tag eingestrent werden.

Winnenden.

Ackerverpachtung.

Etwa ein halber Morgen Acker nächst meinem Hause wird ganz oder getheilt auf 3 Jahre verpachtet und erhält derjenige, welcher bis Samstag den 20. März das höchste Angebot schriftlich einreicht.

C. Holpp, Photograph.

Winnenden.

Gelder

in verschiedenen Beträgen werden dies Frühjahr gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.

Stiftungspflege.

Winnenden.

Ungefähr 12 bis 15 Simri Asche hat zu verkaufen.

Joh. Jäger, Seckler,
im Breuninger'schen Haus.

Frankfurter Pferde-Markt-Lotterie.

mit Genehmigung hoher Regierung.

Ziehung am 25. April d. J.

Bei dieser nun allgemein beliebten Lotterie kommen zehn elegante Equipagen mit vier und zwei Pferden bespannt und hochfeiner Schirung, ferner 60 der schönsten Reit und Wagenpferde nebst vielen hunderten von anderen sehr werthvollen Gewinnen zur Vertheilung. Zur diesjährigen Frühjahrs-Lotterie versendet der Unterzeichnete Loose incl. Porto und Spesen bei Uebersendung der resp. Gewinne.

1 ganzes Loos für 4 Mark,

12 ganze Loose für 45 Mark

gegen Einsendung des Betrags oder per Postvorschuß. Jeder Loosbesitzer erhält nach erfolgter Ziehung die Gewinnliste franco und gratis übersandt. Um allen Ansprüchen genügen zu können, so wolle Bestellungen baldigst machen und werden solche nach Eintreffen sofort effectuirt.

D. F. Seipp

Herrmannstrasse No. 26
in Frankfurt a. M.

Winnenden.
**Fichtenpflanzen-
 Verkauf.**

Die Stadtgemeinde dahier hat aus dem Stadtwald Schenkenberg ungefähr 10,000 Stück schöne 4jährige verschulte Fichtenpflanzen zu verkaufen. Liebhaber wollen sich in Wälde an Unterzeichneten wenden, welcher die Pflanzen auf Verlangen an Ort und Stelle vorzeigen wird

Waldmeister Steinbuch.

Winnenden.
Fahrrad-Versteigerung.

Friedrich Luthardt Wagners Wittve bringt aus der Verlassenschaft ihrer Tochter nächsten Donnerstag den 18. d. M. von Vormittags 8 Uhr an gegen



baare Bezahlung zum Verkauf: Bücher, Frauenkleider, ein vollständiges Bett mit Bettlade, Leibweißzeug, Schreinwerk und sonstiger Hausrath.

Winnenden.

60—70 Ctr. unberegetes Heu und Stroh, worunter auch hohen Klee hat zu verkaufen.

David Haag, Weber.

**Verakkordirung
 von Maurerarbeit.**

Die vorkommenden Maurer- und Steinhauerarbeiten bei Veränderung meiner Mühleinrichtung wird im Submissionsweg vergeben und werden tüchtige Unternehmer gesucht.

Schwegler, z. Reizenmühle.

Winnenden.
Empfehlung.

Auf herannahende Confirmation mache ich einem geehrten Publikum die ergebnste Anzeige, daß ich ein großes Lager in Kitt-Zeug und Lederstiefeln mit und ohne Gummizügen für Herrn und Damen, wie auch Herrschaftstiefel, auch alle Sorten und jede Größe Zeug- und Lederhausschuhe für Herrn und Damen mit und ohne Absätze, Kinderstiefelchen in jeder Gattung vom kleinsten bis zum größten und Kinder-Knopfstiefelchen aus bestem Kalbleder und äußerst billigem Preise, besitze. Für gute Waare wird garantirt. Reparaturen werden pünktlich besorgt.

Fr. Roth, Schuhmachermeister.

Winnenden.

4 große gepolsterte Sessel hat im Auftrag zu verkaufen einzeln oder zusammen.

Schreiner Raith.

Die
Württembergische Landeszeitung

labet zu gest. Abonnement auf das II. Quartal des laufenden Jahrgangs höflichst ein.

Fünfhundert

neue Abonnenten sind im Laufe des letzten Halbjahrs eingetreten, das wohl der beste Beweis dafür ist, daß die **Württembergische Landeszeitung** den Interessen des Publikums in jeder Beziehung vorzüglich Rechnung trägt.

Kapitalisten

erhalten in finanziellen Angelegenheiten jeder Art Rath und Auskunft aus bestinformirten Quellen. Lose werden gratis nachgesehen. Gegen Einwendung von 90 Pfennig vierteljährlich als Prämie das jeden Samstag erscheinende **Verlosungsblatt** der **Stuttgarter Handelszeitung**, enthaltend alle europäischen Börsenpapiere.

Neben den Aenderungen im Familienstand nach den Registern des **Standesamts** in sorgfältigster Zusammenstellung werden die **Familien-Anzeigen des Schw. Merkur** (Todesfälle etc.) täglich in ihrem vollen Text zur Kenntniß der Leser gebracht.

Anfangs April beginnt im Feuilleton der außerordentlich spannende neueste Roman **E. v. Waldow's:**

„Das Schloß des Blaubart“,

zu dessen erstem Abdruck für Württemberg wir das Recht erworben haben.

Der seither erschienene Roman:

„Auf dem Throne“,

welcher allenthalben das größte Aufsehen erregt hat, wird unseren neu eintretenden Abonnenten gegen Nachzahlung von nur 1 Mk 50 Pf als

Extra-Prämie,

soweit noch Vorrath, in Buchform (Zwei Bände, Ladenpreis 9 Mark) nachgeliefert.

Die **Württembergische Landeszeitung** ist das einzige Blatt Württembergs, welches **siebenmal** wöchentlich mit der Post versandt wird, und mit ihrem Abonnementspreis von

◆ nur **50 Pfg.** monatlich ◆

anerkant die **billigste Zeitung** Süddeutschlands. Man abonnirt bei allen Poststellen.

— Anzeigen finden in der **Württembergischen Landeszeitung**, welche neben ihrer großen Verbreitung in der Hauptstadt täglich an 465 Poststellen nach auswärts versandt wird, die weiteste Verbreitung, und wird bei größeren Aufträgen entsprechender Rabatt bewilligt. —

Die
Stuttgarter Handelszeitung

bildet die Abendausgabe der **Württemb. Landeszeitung**, erscheint um 6 Uhr Abends in Stuttgart und wird mit den Abend- und Nachtzügen versendet. Sie enthält nicht nur den vollständigen Text der Landeszeitung, sondern auch einen sehr reichhaltigen telegraphischen Kurszettel, so daß die Abonnenten der **Stuttg. Handelszeitung** zu gleicher Zeit in den Besitz aller wichtigeren Frankfurter Kurse kommen, wie durch die Frankfurter Blätter selbst. Die **Stuttg. Handelszeitung** ist somit sammtlichen württembergischen Zeitungen mit den neuesten Handels- und Börsen-Nachrichten um 18 bis 20 Stunden voraus. Abonnementspreis nur 1 Mark monatlich einschließlich Postzuschlag.

— Die für die **Stuttg. Handelszeitung** aufgegebenen Inserate finden **unentgeltliche Aufnahme** in der **Württ. Landeszeitung** und umgekehrt.

Winnenden.

Am Dienstag den 16. März Abends 7½ Uhr.

Die Alten.

Bei Chr. Hilt am Bahnhof. Um zahlreiches Erscheinen bittet.

Der Älteste.

Winnenden.

Sonnenschirme!

Das Neueste in entsprechender Auswahl. Werde mich stets bemühen, den Besuchern meiner Ausstellung zur Zufriedenheit zu dienen.

Schirmmacher Fritz.

Winnenden.

Tapeten-Empfehlung.

Die Musterkarte ist eingetroffen, enthaltend eine große Auswahl schöner neuer Dessins und empfehle solche zu gest. Einsichtnahme.

Achtungsvollst

A. Dietrich, Maler und Lackier.

Winnenden.

Ungefähr 6 Ctr. unberegetes Heu und Stroh hat zu verkaufen.

Schäfer, Schuhmacher.

Auch hat derselbe eine noch gute Wiege zu verkaufen.

Winnenden.
 Mein reichhaltigst fortirtes
Tuch- & Bukskin-
Lager in den neuesten
 Frühjahrs- und Sommerstoffen
 erlaube ich mir hiemit bestens zu empfehlen.
 A. Breitenbach.

Winnenden.
Tapeten-Empfehlung.
 Unterzeichneter erlaubt sich einem hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zum machen, daß bei mir Tapeten-Muster mit den neuesten Dessins in großer Auswahl eingetroffen sind und empfehle ich mich in Tapezier- und Dekorations-Arbeiten, solide Arbeit und billige Bedienung wird zugesichert.
 Achtungsvollst
August Sidle,
 Sattler und Tapezier.
 Einen ordentlichen jungen Menschen, der die Sattlerei erlernen will, nimmt in die Lehre.
 Der Obige.

Winnenden.
Frühe blaue und Rosen-Steck-Kartoffel
 auch 10—12 Centner gutes Heu und Dehmd ist zu haben bei
Fr. Kurz, Rothgerber.

Winnenden.
Königl. Bleiche
Weihenau bei Ravensburg.
 Für diese vorzügliche
 Rasen-Bleiche nimmt Bleich-
 gegenstände zu pünktlichster
 Besorgung an
Heinrich Mayer.

Winnenden.
Wohnung zu vermieten.
 Im Missionshaus ist bis Georgii an eine einzelne Person ein Zimmer nebst Zugehör zu vermieten.
Funck, Prediger.

Winnenden.
Empfehlung.
 Strohhüte in großer Auswahl, sowie das Neueste in Putzartikeln, Blumen, Kränze, Confirmanden- und Rekruten-Sträußchen etc., Cravatten, Handschuhe, Cavalie und Barben, Schürze, Corsetten, Taschentücher, Unterröcke, Strümpfe, Schmissetten, zu äußerst billigen Preisen.
E. Mull Ww.

Winnenden.
 Etwa 15 Centner gutes Heu und Dehmd, sowie eine Parthie Angersen hat zu verkaufen.
Johannes Kamm, in der Schloßgasse.

Winnenden.
Brant- und Hochzeitskränze,
Rekruten- & Confirmandenkränzchen
 in großer Auswahl, sowie
Codtenbouquet und Kränze
 empfiehlt zu den billigsten Preisen.
Eberhardine Scheerer.
 Wohnhaft bei Herrn Seckler Mast.
 Auch suche ich ein Sparherd zu kaufen.
 D. D.

Höfen.
 Unterzeichneter hat 40 Ctr. unberegetes Heu und Dehmd und 30 Bund Futterstroh zu verkaufen.
Georg Kunst.

Winnenden.
Feueranzünder
 das Stück zu 35 S empfiehlt
Karl Schäfer, Seifensieder.
 2 größere Delfässer hat zu verkaufen.
 Der Obige.

Winnenden.
 60—70 Ctr. meist Kleeheu hat zu verkaufen.
Bäcker Fischers Wittwe.

Oppelsbohm.
 Es ist ein Sack Staub gefunden worden von Birkmannsweiler bis an den Erlenhof. Der Eigenthümer kann ihn abholen bei
G. Nachtrieb, z. Waldhorn.

Winnenden.
 Ein guterhaltenes Handwägle ist zu verkaufen und kann jederzeit angesehen werden bei
 Uhrmacher Krautter.

Winnenden.
Schönen Hohenheimer Waizen,
 zur Aussaat hat zu verkaufen.
Burkhardtsmayer, Schneider.

Winnenden.
20 bis 30 Ctr. schöne Angersen
 hat zu verkaufen.
Luise Hölthwarth.

Winnenden.
 Es wird 1—2 Viertel Acker im Brachfeld zu pachten gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
40 Ctr. unberegetes Heu und Dehmd hat zu verkaufen.
August Schoile, Bäcker.

Höfen.
 Unterzeichneter hat etwa 20 Ctr. gutes Heu und Dehmd, worunter viel hohes Klee zu verkaufen.
David Haller.

Winnenden.
 Ungefähr 10—12 Ctr. Heu und Dehmd hat zu verkaufen.
 Wer? sagt die Redaktion.
 Eine solide Person empfiehlt sich im Waschen und Bügen.
 Wer? sagt die Redaktion.



Wissenschaftlich geprüft und begutachtet.
Benedictiner,
Doppelkräuter-Magenbitter,
 nach einem alten aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en gros versandt von
C. PINGEL in Göttingen (Provinz Hannover.)

Der Benedictiner ist bis jetzt das kostbarste Hausmittel und deshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der Benedictiner ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften besitzen, die zum Wiederaufbau eines zerütteten dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerseßlich bei Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen, (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen, sowie bei Leber- und Nierenleiden und vielen anderen Störungen im Organismus.

Der Benedictiner reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, sorgenvollen Ausdruck des Gesichts, das gelbfarbige Auge, die saffranfarbige Haut, macht den Geist munter und frisch, stellt die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu seinem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem geschützten Etiquett versehen.

Preis à Fl. von ca. 330 Gr. Inhalt 3 M. 50 Pf. } Bei 5 Fl. Verpackung frei. Bei 10 Fl. freie Verpackung und 1 Fl. gratis. Versandt gegen Nachnahme durch nachstehende Niederlagen. En gros-Versandt durch die Fabrik.
 " " " " 660 " " 6 M. 75 Pf. }

Attest: Herr Bremser Schütz in Neunkirchen, Rgsbez. Trier, berichtet: Senden Sie mir noch 3 Flaschen von Ihrem so köstlichen und heilsamen Benedictiner, indem derselbe meiner schon jahrelang kranken Schwägerin sehr gut bekommt. Sie glaubt, daß wo seit 12 Jahren alle Mittel vergebens waren, dennoch Ihr Benedictiner die Gesundheit wiederbringt etc.



SANCT BERNHARD

Magenbitter.

Billigstes Hausmittel, anwendbar bei Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Uebelkeit u. s. w.

Preis à Fl. ca. 250 Gr. Inh. 1 M.

Vortheilhafte Flasche von ca. 330 Gr. 2 "

Der einzig ächte Benedictiner-Doppelkräuter-Magenbitter und Sanct Bernhard-Magenbitter von C. Pingel in Göttingen ist zu haben in Winnenden bei Herrn Conditior **Fr. Oesterlin.**

Winnenden.
Unterzeichneter hat ungefähr 10 Simri
Asche zu verkaufen.

Weiß, Schuhmacher.

Winnenden.
Es ist auf Georgii oder Jacobi ein
freundliches Logis zu vermieten.
Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.
Ein übriges und noch gutes Kinder-
Wägele hat zu verkaufen.
David Kamm.

Winnenden.
Einen Rest Heu und Dehnd verkauft
noch
Sattler Krautter.

Winnenden.
Auf gute Sicherheit oder Ziehler werden
2 bis 3000 Mark ausgeliehen.
Näheres sagt die Redaktion.

Pfandschein für Ledige und Verhei-
rathete sind vorrätzig
zu haben bei **Fr. Feyer**, Buchdrucker.

Württemberg.

Laupheim, 11. März. Dienstag, den 9. d. bei Tagesanbruch wurden verschiedene israel. Geschäfts- und Privatleute durch Steuerwächter und Landjäger in der Morgenruhe gestört. Es handelte sich um Fahndungen nach Kapitalsteuerdefraudationen. Achtundzwanzig Bewaffnete waren beordert, um Hausdurchsuchungen und Beschlagnahme von Papieren vorzunehmen.

Neckarhailfingen, 12. März. Gestern Abend gegen 5 Uhr entstand laut N. W. in dem benachbarten Neckartenzlinger Gemeindegewald Reich Feuer, welches das niedrige Gestrüppe auf einer größeren Fläche versenkte, bis es gelungen war, das entfesselte Element wieder zu bändigen. Einem Manne aus Neckartenzlingen, gerade im Laubholen begriffen gingen bei dieser Gelegenheit 10 Säcke sammt dem gesammelten Laube im Rauche auf.

Gestorben: Den 9. März. Preßmar, Eberhard, Rothgerber, 46 J., Geislingen. v. Lepel, Karl, großh. hessischer Kammerherr und Oberlandesgerichtsrath, Darmstadt—Tübingen—Ludwigsburg. Den 10. März. Tritschler, Julie, Forstverwalters Tochter, Diberach. Den 10. März. Ries, Anton, Ingenieur, 30 J., Wurzach—Straßburg. Den 11. März. Zeller, Frieda, Landgerichtsraths Wittin, Schweregeburt, Tübingen. Den 12. März. v. Gugler Bernhard, Dr., Rektor, Professor am K. Polytechnikum, Mitglied der Feldmesserprüfungskommission, Rektor der städt. Gewerbeschule, Ritter des Kronordens I. Cl. und des Russischen Stanislausordens und Inhaber der großen gold. Medaille für Kunst und Wissenschaft, Herzleiden 68 J., Stuttgart.

Verschiedenes.

Senaa, 5. März. Der deutsche Kronprinz besuchte heute Morgens 10 Uhr, die hiesige deutsche evangelische Schule. Nachdem ihm die Vorstandsmitglieder der Gemeinde vorgestellt waren, ließ sich der Kronprinz in die drei Klassen führen, wo die Lehrer den Kindern Fragen aus den verschiedenen Unterrichtsfächern vorlegten, und auch der Kronprinz selbst einige Fragen stellte. Als darauf alle drei Klassen zusammen einzelne kleine Lieder: „Wer will unter die Soldaten“, „Deutschland über Alles“ gesungen und die Knaben an dem Turngerüst ihre körperliche Gewandtheit gezeigt hatten, sprach der Kronprinz seine volle Zufriedenheit mit dem Stand der Schule aus und erbat für die Kinder einen freien Nachmittag.

Metz, 10. März. Der „Els.-Lothr. Jtg.“ wird geschrieben: Der „Stecher von Straßburg“ scheint in Elsass-Lothringen nachgerade epedimisch werden zu sollen. Nachdem er in Straßburg von der Bildfläche verschwunden war, wollte man ihn in Colmar und Mühlhausen bemerkt haben, ohne ihn jedoch dingfest machen zu können. So tauchte denn auch vor wenigen Tagen bei uns das Gerücht auf, daß er seinen Einzug in unsere Stadt gehalten und ihm bereits ein junges Mädchen als Stichofer gefallen sei. Diese Nachricht verbreitete natürlich nicht geringes Entsetzen unter dem schönen Geschlecht, was jedoch bald schwand, als sich die Nachricht als falsch herausstellte. Bis jetzt sind wir also von dem „Stecher“ noch verschont geblieben.

Eine verpestete Stadt.

Bei dem Interesse, welches man gegenwärtig der Pest zuwendet, wird die folgende Schilderung des Lebens in einer verpesteten Stadt aus neuerer Zeit, die wir dem vortrefflichen Buche der Gräfin Pauline Rostiz: „Johann Wilhelm Helfers Reisen in Vorderasien und Indien“ entnehmen, unsern Lesern gewiß willkommen sein.

An einem schönen Junimorgen des Jahres 1835 wollen Frau Pauline und ihr erster Gatte, Dr. Helfer, in Smyrna landen. Da plötzlich, als sie sich dem Hafen nähern, wird auf den Masten aller Schiffe die aufgezugene gelbe Flagge bemerkbar — das Zeichen der Pest. „Still und regungslos lagen die Schiffe da; kein Ruderschlag kreuzender Barken, kein Geschrei feilschender Handelsleute ertönte; wie ausgestorben war der Hafen trotz seiner unzähligen Fahrzeuge. Unsere ganze Mannschaft brach in den Schrei aus. „Die Pest!“ — ein fürchterliches Wort, das alle Schrednisse, welche die verheerende Seuche mit sich bringt, vergegenwärtigt und sie dem, der sie nur aus Schilderungen kennt, vielleicht doppelt grauenhaft erscheinen läßt, wie jede Gefahr, der man noch nicht

muthig ins Angesicht geschaut hat. Ein allgemeiner Tumult entstand auf dem Schiffe. Alles stürzte auf's Verdeck, das Unheilzeichen selbst zu sehen, und wer es geschaut, senkte niedergebückt und wie vernichtet den Blick zur Erde. Der Capitän fuhr mit der allen jähornigen Gemüthern eigenthümlichen Festigkeit gleich einer sprühenden Rakete lärmend im Schiffe umher. Die ganze Mannschaft wurde zusammenberufen und auch uns die Aufforderung gestellt, die strengen Maßregeln, die nun angeordnet wurden, zu vernehmen. Niemand, so lautete der Befehl, wer es auch sei, darf das Schiff verlassen, um wieder dahin zurückzukehren. Jeder Verkehr mit dem Festlande oder anderen Schiffen ist auf das Strengste untersagt, und heimliche Uebertreter des Verbots sind den Strafen der Schiffsdisciplin verfallen. Kein Handel, keine Einnahme von Lebensmitteln, kurz keinerlei Verkehr mit Smyrniosen ist erlaubt. Die Sicherung des Schiffes vor Ansteckung machte eine solche gänzliche Abscheidung notwendig, und wir konnten nichts dagegen einwenden. In unserer Hilfslosigkeit beschloßen wir, die Zuflucht zu unsern Empfehlungsbrieffen zu nehmen, und aus der großen Anzahl derselben wählte Helfer den an Baron v. Lenep, den holländischen Consul, dessen Gastfreundschaft uns besonders gerühmt worden war. In einem begleitenden Schreiben schilderte Helfer unsere Verlegenheit und bat um Schutz und Rath. Es wurde eines der Polizeiboote herbeigewinkt, die zu solchen Zeiten die Beobachtung der Sanitätsvorschriften überwachen und die notwendige Communication zwischen den Schiffen und dem Lande zu unterhalten. Der Capitän, welcher der Sicherheitswache den Brief vermittelt eines langen Stabes zureichte, beglückwünschte uns wegen eines so mächtigen Beschützers, der nicht ermangeln würde, uns in seinen Schutz zu nehmen. Ein Consularboot mit der holländischen Flagge steuerte bald auf das Schiff zu. Der darin befindliche Consular-Secretair Herr v. Trauliette überreichte vom Boot aus ein Schreiben seines Chefs an den Capitän, der es vorsichtig mit der Zange ergriff und fast bis zur Unleserlichkeit in Eßig tränkte. Wir wurden sogleich in das Boot hinuntergelassen, wobei jedoch der sonst so höfliche junge Mann persönlich mir keine Hülfe leistete, sondern in steter Entfernung von uns in der Mitte des Bootes blieb, während wir den Stern desselben einnahmen. Auf seinen Wink tauchten sich die Ruder in das Wasser, und geschickt, wie vom gewandtesten Wagenlenker, wurde das Boot zwischen den vielen Fahrzeugen hindurchgesteuert, ohne eines derselben zu berühren. Freilich besaß ich ein jedes, der Consularflagge freie Bahn zu gewähren.

Bald hatten wir das Ufer erreicht und standen auf asiatischer Erde. Wie hatte ich mich auf diesen Augenblick gestreut, wie ehrfurchtsvoll wollte ich den alten klassischen Boden begrüßen, wo Homer einst seine unsterblichen Gesänge gedichtet! Jetzt aber — ein unendlich schmutziges Gefindel treibt sich hier herum, das mit Geschrei und unter Kaufhändeln über den Fremden herfällt und sich seiner und seines Gepäcks bemächtigt. Berge ausgeladener oder erst zu verschiffender Frachtgüter aller Gattungen und Formen lagen zerstreut umher; Lastträger schlepten leuchtend ihre Bürde; Kameele, aus weiter Ferne gekommen, hatten sich, abgemagert und ermüdet, niedergelassen; der Rücken anderer wurde soeben betrachtet; Esel, ihres täglichen Schicksals harrend, senkten traurig ihre Köpfe; Körbe mit Früchten und Fischen verbreiteten je nach ihrem Inhalt gute oder üble Gerüche. Beturbante Kaufherren schritten gravitatisch in dem Gewirre einher und musterten bald diese, bald jene Waare mit prüfendem Blick; alle waren mit Stöcken bewaffnet und sorgfältig bemüht, jede Berührung mit einem Menschen oder einer Sache zu vermeiden, indem sie die Nabetretenden unsanft mit dem Stock bei Seite schoben. Dazwischen bewegten sich tobende Kawaffen, die ihren Polizeidienst mit knallenden Peitschenhieben nach links oder rechts ausübten, unbetümmert, ob der Schuldige oder ein unschuldiger getroffen wurde.

Zaudernd, stand ich da, verwirrt durch dieses mir fremdartige Gewühl, ich scheute mich, durch dasselbe vorwärts zu schreiten. „Fürchten Sie nichts“, sagte Herr v. Trauliette ermunternd: „Sie sind unter sicherem Schutz.“ Zwei Consular-Kawaffen traten mit ihren Abzeichen voran, zwei andere schlossen hinter uns den Zug. Ehrerbietig machte die Menge Platz; denn der gemeinste Türke kennt das Ansehen eines Consuls, und der fanatischste Muselman wird in Smyrna nicht wagen, gegen den einem Consul gebührenden Respekt zu verstoßen. So gelangten wir unbehelligt zu der am Strande gelegenen Locanda de Nave.

Ueber eine finstere, schmutzige Stiege wurden wir in den ersten Stod und in ein großes Zimmer geführt. Die Holzwände waren dunkelbraun angestrichen, ebenso der Fußboden; ein Tisch von gleichem Material und Aussehen und einige Stühle bildeten das ganze Mobiliar. Zwei daranstoßende kleine Cabinette enthielten leere Bettstellen.

„Hier“, sagte Herr v. Trauliette, „sind Sie in Sicherheit; dies ist ein reines Haus.“ Das Wort „rein“ in diesem Sinne will heißen: Das Haus ist in Quarantaine gelegt und daher vor Ansteckung geschützt.

(Schluß folgt.)